



Neue-Zeitung-Beilage für Kinder

Nr. 50, 14. Dezember 2018

Unsere Nationalität im 21. Jahrhundert

„Das schönste Erbe“ – Wettbewerb mit modernem Thema



Zum 14. Mal wurde der Heimatkunde-Komitatswettbewerb von Komorn-Gran „Das schönste Erbe“ in Tarian/Tarján veranstaltet. Das Thema des Wettbewerbes war während der vergangenen 13 Jahre gleich: die Schüler bereiten sich auf die Traditionen, Geschichte und Bräuche der Ungarndeutschen vor. In diesem Jahr war es aber anders: Die ideenreichen DeutschlehrerInnen der örtlichen Grundschule dachten sich was ganz-ganz Besonderes und Neues aus. Während des Wettbewerbes befasste man sich diesmal nicht mit der Vergangenheit, sondern mit der Gegenwart der Ungarndeutschen. Auch die Namen der Gruppen verwiesen auf das moderne Thema: Radio, Fernseher, Zeitung, Theater, Bibliothek und Webzentrale „kämpften“ gegeneinander.

Die sechs Vierer-Gruppen sind am 26. November aufgeregt im wunderschön dekorierten Kulturhaus angekommen. Anna Palatin, die Direktorin der Tarianer Grundschule, und Ernő Marx, der Bürgermeister des Dorfes, begrüßten kurz die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrerinnen aus Kätshka/Kecskéd, Obergalla/Felsőgalla, Saar/Szár, Somor/Szomor und die zwei Gruppen aus Tarian. Der Wettbewerb wurde mit schwingvollen Melodien des Tarianer Deutschen Nationalitätenchores und des Schulchores eröffnet.

Was? Wo?

Alle Jahre wieder	Seite 2
23. Kulturwettbewerb in Waschludt	Seite 2-3
Die Starklassen der Woche	Seite 4-5
Schmuck für den Baum	Seite 6
Der Christbaum ist der schönste Baum ...	
... doch woher kommt dieser Brauch eigentlich?	Seite 7
Rätselfragen	Seite 8



(Fortsetzung auf Seite 3)

Alle Jahre wieder...

... am Freitag vor dem ersten Advent fand in der Branauer Gemeinde Metschge das „Adventsbacken“ statt. Es ist zur Tradition geworden, dass sich die Mitglieder der Deutschen Selbstverwaltung und des Deutsch-Ungarischen Freundeskreises vor Beginn der Adventszeit mit Kindern des Kindergartens und der Grundschule treffen, um sich gemeinsam auf die Weihnachtszeit einzustimmen.



Am 30. November begannen zuerst die 16 Kindergartenkinder, mit Kochschürzen bewappnet, mit dem Kneten und Ausrollen des Lebkuchenteiges. Ob Rentier, Sternchen, Weihnachtsbaum oder Schneemann, jeder kam auf seine Kosten und zahlreiche Plätze fanden den Weg in den Ofen, um knusprig braun gebacken zu werden. Auch das Dekorieren der Leckereien machte viel Spaß: Schokostreusel in unterschiedlichen Formen ließen die Plätzchen zu einem farnefrohen Genuss für Auge und Mund werden.

Nach zwei Stunden belegten acht Schüler aus der Grundschule die Backstube mit Beschlag und es entstanden ganz neue Lebkuchen-Kunstwerke. Nach wenigen Minuten bekam das Lied „Es riecht schon nach Mandeln und Zimt...“ eine ganz konkrete Bedeutung. Und als die schön verzierten Plätzchen fertig waren, durfte auch das Probieren nicht ausbleiben. Weihnachten ist halt schließlich doch die Zeit der köstlichen Spezialitäten und vor allem für Kinder ein Schlaraffenland.

Am Nachmittag ging das Programm weiter: vier engagierte Mitglieder des Rentnerklubs – die bereits den Kindern beim Backen geholfen haben – blieben in der Weihnachtsbäckerei und fertigten die traditionellen „Mürben Rollen“ (Beugel) an. Späße und lustige Gespräche versüßten die Arbeit.

Das fertige Gebäck und die von den Kindern gebackenen Lebkuchen wurden dann am 2. Dezember, dem ersten Adventssonntag, gemeinsam beim „Anzünden der ersten Adventskerze“ am Adventskranz des Dorfes verzehrt. Mit Weihnachtsliedern und kleinen Gedichten stimmten die Kinder des Dorfes unter Anleitung der Kindergärtnerinnen Aranka und Marika die Anwesenden auf die stille und besinnliche Zeit des Jahres ein.

In der Adventszeit dürfen wir auch nicht vergessen, das Wort „Danke schön“ öfters zu benutzen. Deshalb möchten wir ein großes Dankeschön sagen an alle, die uns geholfen haben, das „Adventsbacken“ auch in diesem Jahr zustande zu bringen: an die fleißigen Rentnerklubmitglieder und an die Pädagoginnen. Und ein Dankeschön geht auch an den Verband der Branauer Deutschen Selbstverwaltungen, der das Projekt finanziell unterstützt hat.

„Advent ist, wenn Kinderaugen wieder zu strahlen beginnen, und wir uns anstecken lassen von der Vorfreude auf Weihnachten“, schrieb Lyrikerin Gudrun Kropp. Und in diesem Sinne wünschen wir allen eine besinnliche Adventszeit! Lassen wir uns von der Freude der Kinder anstecken!

Melitta Hengl

Vizevorsitzende der Metschger Deutschen Selbstverwaltung

23. Kulturwettbewerb in Waschludt

Zum großen Treffen der Schulkinder im Komitat Wesprim sind am 23. November fast 500 SchülerInnen mit etwa 70 Pädagogen und Eltern, Großeltern nach Waschludt gekommen. Noch schnell eine letzte Probe der Gruppen (Gesang, Musik) auf der Bühne, dann begann um 10 Uhr das Programm.

Vor vollem Saal im Kulturhaus erinnerte Franz Heilig, Vorsitzender der Deutschen Komitatsselbstverwaltung, daran, dass vor 23 Jahren der damalige Schuldirektor Josef Oszvald mit seinem Lehrerkollegium den ersten Kulturwettbewerb organisiert habe. Heute ist diese Veranstaltung eine schöne und vor allem nützliche Tradition geworden, woran die Kinder jedes Jahr begeistert teilnehmen. Er bedankte sich bei der Leiterin und den LehrerInnen der Waschludter Nationalitätenschule (seit September getragen von der Waschludter Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung) für die mühselige Vorbereitungsarbeit und für die hervorragende Organisation.

Josef Oszvald, Vorsitzender der Deutschen Selbstverwaltung in Waschludt, hält es für sehr wichtig, dass sich die Kinder der deutschen Nationalitätenschulen, die unsere Zukunft bestimmen werden, miteinander regelmäßig treffen, sich einander kennenlernen, dass sie beweisen: Wir Ungarndeutsche sind immer noch da und wollen auch bleiben, wollen unsere Muttersprache und unsere geerbten Traditionen bewahren. Schließlich stellte Schulleiterin Hajnalka Pfeifer-Takács die Jury vor, wünschte erfolgreiche Produktionen und eröffnete den Wettbewerb.

Der Rezitationswettbewerb (Gedicht und Prosa in Hochdeutsch bzw. in Mundart) fand in einem Klassenzimmer statt, Musik, Gesang und Tanz wurden im Kulturhaus vorgetragen. Nach dem offiziellen Programm ab 14 Uhr konnten sich die Teilnehmer bei Akkordeonvortrag, Handwerk oder Tanzhaus amüsieren.

Nachdem die Ergebnisse von der Jury mitgeteilt worden waren, machten sich die Teilnehmer mit schönen Erlebnissen auf den Heimweg.

Wir gratulieren allen Teilnehmern! Den Lehrerinnen und Lehrern besten Dank!

J. B.

Unsere Nationalität im 21. Jahrhundert

„Das schönste Erbe“ – Wettbewerb mit modernem Thema

(Fortsetzung von Seite 1)

Als Einstieg haben die Gruppen ihren eigenen Heimatort auf verschiedene Weise vorgestellt: manche Gruppen haben sich mit einem Dialog vorbereitet, andere mit einer PPT-Präsentation oder mit den wohlbekannten bunten Plakaten. Danach kamen unterschiedliche Aufgaben, die alle unsere Nationalität im 21. Jahrhundert beschreiben: Aufgaben über die Neue Zeitung und Unser Bildschirm, über berühmte ungarndeutsche Personen oder auch ein ungarndeutsches Memory-Spiel standen auf dem Vormittagsprogramm. An-



Platzierungen:

1. Gruppe aus Tarian: *Barnabás Eipl, Hanna Hartai, Lajos Molnár, Márton Pethő* (Betreuerin: Frau Maria Riesing)
2. Gruppe aus Tarian: *Áron Chmelovics, Bálint Ferenczi, Annalise Fülöp, Sascha Pintér* (Betreuerin: Cecília Ruckenbrot)
3. Gruppe aus Kätschka: *Anna Göndör, Anna Horváth, Lili László, Karina Richter* (Betreuerin: Bernadett Handl)

Die Gruppe aus Obergalla erhielt einen Sonderpreis für ihre besondere Heimatort-Vorstellung: die Mitglieder trugen eine kurze Szene vor, wo sie auch in der Mundart sprachen und wunderschön sangen.

dere ungarndeutsche Medien (Treffpunkt am Vormittag, zentrum.hu, SVUNG) und Institutionen (LdU, Deutsche Bühne, Gymnasien) fehlten natürlich im Angebot auch nicht. Über die Quizfragen auf der Internetseite „kahoot.it“ freuten sich die Schüler besonders.

Alle 24 Schüler nahmen begeistert und erfolgreich am Wettbewerb teil, sie haben das neue und moderne Thema sehr genossen.

Herzlichen Glückwunsch an alle Gewinner und ihre Lehrerinnen!

Dorottya Bach

Ergebnisse des 23. Kulturwettbewerbs in Waschludt

Kategorie	Platzierung	Name	Schule	BetreuerIn
Gedicht Prosa 1-2 Gedicht Prosa 3-4 Gedicht Prosa 5-6 Gedicht Prosa 7-8	1. Platz	Máté Németh	Herend	Henrietta Simon
	1. Platz	Béla Botond Gregosits	Sirtz	Edina Mészáros-Gelesz
	1. Platz	Viktória Varga	Kischludt	Eszter Gubai-Szabó
	1. Platz	Zoltán Fenyő	Großwaschon	Henriett Gerencsér
Mundart 1-2 Mundart 3-4 Mundart 5-6 Mundart 7-8	1. Platz	Panna Pilcz	Waschludt	Katalin Dávodi
	1. Platz	Alexa Csomai	Waschludt	Tímea Ádám-Grimmajer
	1. Platz	Benedek Krein	Herend	Judit Glück
	1. Platz	Ramóna Peidl	Waschludt	Tímea Ádám-Grimmajer
Volkstanz	Gold	Gänseblümchen-Tanzgruppe	Botev-Schule Wesprim	Krisztina Schmiedmayer-Róka
Chor	Gold mit Lob Gold	Waschludter Kinderchor Munkácsy-Kinderchor	Waschludt Munkácsy-Schule	Hajnalka Pfeifer-Takács Annamária Rozgonyi-Csepregi
	Gold Gold	Örömvirág Kórus Chor der Hauser-Lajos-Grundschule	Papa Totwaschon Urkut	Cecília Zsilinszky Hajnalka Pfeifer-Takács, Franz Heilig
	Gold mit Lob	Waschludter Quintett: <i>Napsugár Rovenszki, Zsófia Springmann, Zsanett Staub, Ágnes Freund, Ramona Peidl</i>	Waschludt	Hajnalka Pfeifer-Takács
Gesang	Gold	Luca Gondos	Tschitscha	Rita Rábaközi
	Gold mit Lob Gold	Ádám Weisz Flöteduo: <i>Luca Felber, Zsanett Staub</i>	Waschludt Waschludt	János Magasházi László Bedők
Gold		Ádám Keller	Urkut	Ferenc Jehoda

Die Starklasse der Woche: Die 2. Klasse der Tschasarteter Grundschule



1. Welche Schule besucht ihr?

Wir besuchen die Tschasarteter Miklós Bánáti Deutsche Nationalitätengrundschule.

2. In welchem Komitat liegt eure Schule?

Unsere Schule liegt in Tschasartet/Császártöltés, im Komitat Batsch-Kleinkumanien/Bács-Kiskun.

3. Welche Klasse besucht ihr?

Wir besuchen die zweite Klasse.

4. Wie heißt euer/eure KlassenleiterIn?

Unsere Klassenleiterin ist Frau Gatter.

5. Welche Fächer lehrt euch eure Klassenleiterin?

Sie unterrichtet uns Mathe, ungarische Grammatik und Literatur.

6. Wie groß ist eure Klasse?

In unserer Klasse sind siebzehn Schüler.

7. Sind die Mädchen oder die Jungs in der Überzahl?

Von den siebzehn Schülern sind neun Jungen und acht Mädchen.

8. Wie viele deutschsprachige Stunden habt ihr pro Woche?

Pro Woche haben wir sechs deutschsprachige Stunden.

9. Wie viele Stunden habt ihr insgesamt in einer Woche?

In einer Woche haben wir insgesamt dreißig Stunden.

10. Womit schmückt ihr euer Klassenzimmer?

Unser Klassenzimmer ist im Erdgeschoss. Es ist schön dekoriert, passend zu den Jahreszeiten mit selbst gemachten Bildern, mit Fotos von uns und Blumen.

11. Wo wart ihr beim letzten Klassenausflug?

Beim letzten Klassenausflug waren wir in Fünfkirchen/Pécs. Der Zoo, die Stadtbesichtigung mit dem Bummelzug und das Planetarium waren toll.

12. Welche Pläne habt ihr für das Schuljahr 2018/2019?

Im Schuljahr 2018/2019 haben wir vor, fleißig zu lernen und gute Noten zu bekommen, damit unsere Eltern stolz auf uns sind.

13. Seid ihr ein Team? Wenn ja, wieso?

Wir sind ein gutes Team, weil wir erkannt haben, dass wir voneinander lernen und die Ziele gemeinsam leichter erreichen können.

+1. Warum seid ihr die beste Klasse von allen?

Wir sind die beste Klasse, weil wir immer füreinander da sind, gut im Team arbeiten können, Konflikte vermeiden, lustig, cool und sportlich sind. Unser Motto ist: „Alleine gut, gemeinsam unschlagbar!“

Die Starklasse der Woche: Die Klasse 5a der Günser Grundschule



Hallo, schöne Grüße aus Güns!

1. Welche Schule besucht ihr?

Wir besuchen die Günser Béri-Balog-Ádám-Grundschule.

2. In welchem Komitat liegt eure Schule?

Unsere Schule liegt in Güns/Kószeg, im Komitat Eisenburg/Vas.

3. Welche Klasse besucht ihr?

Wir besuchen die Klasse 5a.

4. Wie heißt euer/euer KlassenleiterIn?

Unser Klassenleiter heißt Herr János Földesi.

5. Welche Fächer lehrt euch euer Klassenleiter?

Er lehrt uns Mathematik und Sport.

6. Wie groß ist eure Klasse?

Unsere Klasse ist mittelgroß: 9 Schülerinnen und 10 Schüler gehen in die Klasse 5a. Seit September 2018 haben wir 3 neue Klassenkameraden: sie sind wirklich nette Leute!

7. Sind die Mädchen oder die Jungs in der Überzahl?

Die Jungs sind in der Überzahl.

8. Wie viele deutschsprachige Stunden habt ihr pro Woche?

Wir haben pro Woche 7 deutschsprachige Stunden: 5 Deutschstunden, eine Deutsche Heimat- und Volks-

kunde- und eine Nachhilfestunde. Unsere Deutschlehrerin heißt Frau Timea Nemes-Erdősi.

9. Wie viele Stunden habt ihr insgesamt in einer Woche?

In einer Woche haben wir insgesamt 30 Stunden. Wir lernen noch Mathe, Literatur, Grammatik, Musik, Sport, Deutsch, Informatik, Technik, Naturkunde, Geschichte, Kunst und Religion.

10. Womit schmückt ihr euer Klassenzimmer?

Wir schmücken unser Klassenzimmer mit Klassenfotos, Plakaten und Bildern.

11. Wo wart ihr beim letzten Klassenausflug?

Beim letzten Klassenausflug waren wir im Abenteuerpark und Hochseilgarten „Holdfényliget“. Wir sind geklettert und haben Wurst gebraten. Das war super!

12. Welche Pläne habt ihr für das Schuljahr 2018/2019?

Wir möchten in diesem Schuljahr viele gemeinsame Programme organisieren: Ausflüge, eine Reise nach Ödenburg/Sopron, ein Faschingsfest und einen Sporttag.

+1. Warum seid ihr die beste Klasse von allen?

Und warum wir die beste Klasse von allen sind? Weil wir lustig, kontaktfreudig, offen sind, viel gemeinsam lachen und viel Zeit auch außerhalb der Schule, in unserer Freizeit miteinander verbringen!

Schmuck für den Baum

Ganz oft sind selbstgemachte Dinge viel schöner als die gekauften! Deshalb haben wir uns überlegt, dass wir auch unseren Christbaum mit selbstgemachten Dingen schmücken möchten, um ihn so einzigartig wie möglich zu machen! Denn was alle haben, ist ja langweilig, oder nicht?

Für unsere selbstgemachten Christbaumkugeln braucht ihr nicht viele Materialien, aber eine ganze Menge Fantasie! Dann legen wir mal los, bevor das Christkind unter dem nackten Baum steht!

Ihr braucht:

- kaputte Glühbirnen
- Farbe
- Pinsel
- Schnur



Die Glühbirnen müssen natürlich nicht zwingend kaputt sein, aber es macht doch noch mehr Spaß, wenn man Dingen, die eigentlich im Müll landen würden, noch einmal neues Leben einhauchen kann!

1. Schritt:



Als erstes haben wir unsere alten Glühbirnen mit weißer Farbe bestrichen, hier bietet es sich an, mehrere Schichten Farbe aufzutragen, damit die Farbe auch schön deckend ist. Denn gerade zur Weihnachtszeit gibt es ja viele mögliche Motive, die eine weiße Grundlage benötigen.

Allerdings solltet ihr warten, bis die erste Schicht getrocknet ist, bevor ihr die zweite auftragt!

2. Schritt:



Wenn die weiße Farbe getrocknet ist, könnt ihr euch kreativ austoben – hier sind wieder einmal keine Grenzen gesetzt! Wir haben uns für einen Pinguin, einen Weihnachtsmann und eine Glitzerkugel entschieden, denn so ein bisschen Funkeln hat ja noch keinem Baum geschadet!

Die Glitzerkugel haben wir einfach, als die weiße Farbe noch feucht war, in Glitzer gewälzt, dieser bleibt dann hängen und trocknet mit der Farbe zusammen an!

3. Schritt:

Eure Glühbirnen sind fertig bemalt und lächeln euch schon fröhlich an – jetzt müssen sie nur noch irgendwie an den Baum! Mit einer einfachen Schnur oder einem schönen Band – wie es euch lieber ist – könnt ihr jetzt die Schlaufe an das schmale Ende der Glühbirne kneten. So einfach? Ja, ganz einfach! Und ab damit an den Baum!



Hast du und du und du es auch probiert?
Zeige es auch den anderen,
schicke uns ein Foto darüber!
Unsere Adresse:
nzjunior2018@gmail.com

Der Christbaum ist der schönste Baum... ... doch woher kommt dieser Brauch eigentlich?

Schon lange bevor es den Christbaum gab, wurden an Weihnachten Lichter aufgestellt, die die ganze Nacht brennen mussten, um Geister abzuwehren. Auch das Vieh bekam sein Weihnachtslicht und geweihtes Fressen zum Schutz gegen Verhexung. Außerdem nahm man grüne Zweige ins Haus, haupt-

sächlich von Tanne, Buchsbaum, Eibe, Stechpalme und Wachholder. Diesen Gewächsen wurden besondere Kräfte zugeschrieben. In einem Vers aus dem Jahre 1500 heißt es: „Wer kein grün Tannreis steckt in sein Haus, der meint, er lebt das Jahr nicht aus.“

Zum ersten Mal sollen Menschen so einen Baum im Mittelalter aufgestellt haben. Damals führten die Leute in der Kirche ein besonderes Theaterstück auf, das Paradiesspiel. Dazu schmückten sie einen Baum mit roten Äpfeln und nannten ihn Paradiesbaum. Weil er auch im Winter grün war, nahmen sie einen Tannenbaum. Bald hängten die Leute auch Nüsse und Früchte, gewickelt in glitzerndes Papier, an den Paradiesbaum. Später stellten auch Gruppen von Handwerkern so einen Baum auf, diese nannte man damals Zünfte. Sie behängten den Baum unter anderem mit Süßigkeiten. Nach der Weihnachtszeit durften arme Leute all die guten Sachen von dem Baum essen. Irgendwann stellten auch Adelige und wohlhabende Bürger so einen geschmückten Baum auf. Seit ungefähr 600 Jahren schmücken Menschen regelmäßig zu Weihnachten Tannenbäume und stellen sie in ihre Häuser, manchmal wurden die Bäume sogar an die Decke gehängt, wenn es nicht genug Platz im Wohnzimmer gab!

Das Grün der Nadeln steht für das Leben. Erst später wurden auch Kerzen an den Baum gesteckt – als Hoffnung auf das Licht. Noch später,



erst im Laufe des 19. Jahrhunderts, kamen Glaskugeln und Lametta hinzu. Äpfel, Nüsse und Zuckergebäck gehörten ja von Anfang an zum beliebten Baumbehang. Dafür wurden irgendwann extra kleine Füllbehälter angefertigt: Diese sahen aus wie eine Schultüte, eine Tasche, eine Zigarre oder eine Trommel. Da hinein hat man dann kleine Leckereien gepackt wie Mandeln, Schokolade

oder Zucker. Diese Täschen durften die Kinder der Familien nach Weihnachten räubern. Ein solcher Baumschmuck war auch Leuten mit wenig Geld möglich. Vor rund 150 Jahren liebten die Menschen

vor allem bunte Tiere an ihrem Christbaum: Fische, Hunde, Affen, Störche, Pfauen, Ziegen, Elefanten, der Fantasie waren da keine Grenzen gesetzt. Diese Tiere wurden aus Pappe gemacht: Diese war zunächst eine flüssige Masse, die in Formen gepresst wurde. Die Figuren konnte man dann bemalen oder mit einer Folie überziehen, damit sich das Licht darin fängt. Die Weihnachtskugeln aus Glas sind eher ungeplant entstanden. Für Glasbläser ist es einfach, runde Formen herzustellen und glänzende

Kugeln haben sich die Menschen gerne an den Baum gehängt, so wurden Glaskugeln schnell gängiger Christbaumschmuck. Später haben sich Glasbläser und Künstler überlegt, wie man auch andere Formen aus Glas machen kann. Gar nicht so einfach, das Glas zu gestalten und zu färben! Begehrt war auch früher schon der Schmuck, der glitzert und funkelt – im Kerzenschein, ganz ohne künstliches Licht.



Doch egal ob ganz bunt oder einfarbig, ob rot-golden oder kariert, glänzend oder aus schimmerndem Stroh – Christbaumschmuck gibt es heute in allen möglichen Formen und Farben und es gibt weit mehr als Sterne, Lametta und Kugeln! Erlaubt ist, was gefällt!



Was geschah an diesem Tag...?



... vor 63 Jahren, am 14. Dezember 1955 schloss sich Ungarn – mit 15 weiteren Ländern, z.B. Spanien und Österreich – den Vereinten Nationen an.



... vor 18 Jahren, am 15. Dezember 2000 wurde auch der letzte Reaktorblock des Kernkraftwerkes Tschernobyl (Ukraine) stillgelegt.



... vor 85 Jahren, am 16. Dezember 1933 startete der erste Trolleybus in Budapest.

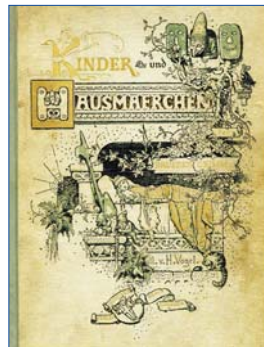


... vor 248 Jahren, am 17. Dezember 1770 wurde der deutsche Komponist, die Leitfigur der Wiener Klassik, Ludwig van Beethoven in Bonn geboren.

... vor 97 Jahren, am 18. Dezember 1921 spielte die polnische Fußballnationalmannschaft ihr erstes Länderspiel in der Geschichte des Landes in Budapest (1:0 für Ungarn).

... vor 175 Jahren, am 19. Dezember 1843 erschien der beliebte Roman von Charles Dickens „Eine Weihnachtsgeschichte“.

... vor 206 Jahren, am 20. Dezember 1812 wurde die Erstausgabe der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm veröffentlicht.



Lach mit!

„Ich möchte, dass Sie mich ganz gründlich untersuchen“, sagt der Patient zum Arzt.

„Aber gern“, meint der. „Wo fehlt's denn?“

„Das sag' ich nicht, Herr Doktor! Das sollen Sie doch selber herausfinden!“

*

Zum ersten Mal ist der Ostfrieze in der Großstadt. Im Hotel beobachtet er, wie eine alte Dame in den Aufzug steigt und verschwindet. Nach einigen Minuten öffnet sich die Aufzugtür wieder, und ein hübsches, junges Mädchen steigt aus. Lange blickt der Ostfrieze dem Mädchen hinterher und murmelt dann vor sich hin: „Also, wenn ich das zu Hause erzähle... das glaubt mir bestimmt keiner.“

*

Sagt der Lehrer:

„Betrug ist, wenn man die Unwissenheit eines Menschen ausnützt, um ihm Schaden zuzufügen. Wer kann mir ein Beispiel dafür nennen?“

Antwortet ein Schüler:

„Wenn Sie mich bei der Prüfung durchfallen lassen.“

*

Der Vater von Klaus versucht seinem Sohn das Schwimmen beizubringen. Nach einer Weile sagt der Junge:

„Vati, können wir jetzt aufhören?“

Der Vater ist erstaunt: „Wieso, hast du keine Lust mehr?“

„Doch, Lust habe ich schon, aber ich habe keinen Durst mehr.“

*

„Dann wollen wir mal gründlich untersuchen“, meint der Arzt. „Schwester, die Instrumente bitte!“

Stöhnt der Patient: „Sind Sie verrückt? Ich liege hier halbtot und sie wollen noch musizieren?!“

Rätselfragen



1. Es flog ein Vogel federlos auf einen Baum blattlos, da kam die Frau mundlos und aß den Vogel federlos.
2. Welcher Strudel ist nicht gefährlich?
3. Welcher Bauch hat keinen Nabel?
4. Was ist eine rote Rübe?

Lösungen: 1. Schneeflocke und Sonne 2. Der Apfelstrudel 3. Der Schiffsbauch 4. Eine Kartoffel mit zu hohem Blutdruck



Redakteurin: **Dorottya Bach**
 Anschrift: NZJunior Budapest,
 Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: nzjunior2018@gmail.com
 NZJunior im Internet bis Ende 2016:
 www.neue-zeitung.hu
 Gegründet von **Beate Dohndorf**
 (1943-2017)